

Reginas Live-Bericht April 2013 – 1. Teil:

Nach fast genau 24 Monaten mit großen Harnas-Entzugerscheinungen ist es endlich wieder soweit: ein dreiwöchiger Harnas Aufenthalt steht vor der Türe. Ich nütze die Zeit auf Harnas, um einerseits das auf dem Harnas Spendengeldkonto gesammelte Geld direkt auf Harnas übergeben zu können und andererseits alle Veränderungen und Neuzugänge kennen zu lernen. Um die vielen Anfragen per Mail und Telefon bestmöglich beantworten zu können, nehme ich sowohl am Volontärs- als auch am Exklusiv working guest Programm teil.

Des einen Freud, des anderen nicht so große Freude: nachdem der Winter in Wien bis Ende März gedauert hat, haben wir uns gefreut, nach Afrika, nach Namibia in die Sonne reisen zu können. Und was erwartet uns hier: die ersten Regenfälle nach monatelanger Hitze und Dürre. Jeder Namibier freut sich über jeden einzelnen Regentropfen – unsere Begeisterung hat sich in Grenzen gehalten. Glücklicherweise dauern diese Gewitter nicht allzu lange und da der Boden das Wasser aufsaugt wie ein Schwamm, ist es gleich wieder trocken. Die Tiere sind allerdings eine Zeitlang beschäftigt, ihr Fell trocken zu bekommen. Auf der Wiese vor der Lapa sehen wir gleich einige Neuzugänge: zwei kleine Kudus mit riesigen Ohren, zwei quirlige junge Warzenschweine mit den bemerkenswerten Namen Ham und Bacon (=Schinken und Speck), drei kleine Springböcke, die ihrem Namen alle Ehre geben, zwei kleine Eselchen und eine ganze Gruppe junger Strauße.



Eine unserer ersten aktiven Tätigkeiten auf Harnas ist die Betreuung der Löffelhunde, von denen acht Tiere hier leben. Löffelhunde sind monogam, das heißt, sie bleiben ein Leben lang mit ihrem Partner zusammen. Eines der Weibchen ist schwanger und das könnte zum Problem



werden. In freier Natur bringt sie ihre Jungen alleine zur Welt und das Männchen hilft bei der Aufzucht. Da hier aber mehrere Männchen zusammen leben, besteht die Gefahr, dass sie die Babys totbeißen könnten. Um das zu verhindern, separieren wir das trächtige Weibchen. Das geht relative einfach, indem man einen kleinen Trick anwendet. Löffelhunde fressen normalerweise hauptsächlich Termiten und Insekten. Sie lieben aber ganz besonders Katzenfutter und Süßigkeiten. Ein Keks genügt, und das Weibchen kommt heran.

Unser nächster Einsatz ist im Gehege von Asem und Stinky, den beiden Weißkopfgeiern. Tags zuvor wurde ein totes Gnu im Lifeline-Gebiet gefunden – ein optimaler Leckerbissen für Asem und Stinky. Asem lebt schon seit vielen Jahren auf Harnas, Stinky wurde vor wenigen Monaten verletzt am Straßenrand gefunden und nach Harnas gebracht. Anfangs haben sich die beiden etwas angefaucht, aber mittlerweile teilen sie sich den Futter- und Übernachtungsplatz. Als Abwechslung zu ihrem täglichen Menüplan ist das tote Gnu gedacht. Allerdings hat niemand



bedacht, dass die Geier nicht hungrig genug waren, um diesen Leckerbissen zu würdigen. So hat Marieta kurzerhand beschlossen, die beiden zwei bis drei Tage nicht zu füttern und danach das Aas ein zweites Mal zu servieren. Auch das zweite Angebot drei Tage später ist vorerst nur zögerlich angenommen worden. Zu Beginn hüpfen die beiden Geier nur um den Kadaver herum und verscheuchen die gar nicht schüchternen Hühner. Erst als Alois beginnt, mit einem Taschenmesser kleine Fleischhappen abzuschneiden und den Geiern anzubieten, trauen sie sich an das tote große Tier heran. Danach gibt es aber kein Halten mehr und Asem und Stinky reißen Stück für Stück ab.

Gast beim Mature Programm:

Um die vielen Anfragen zur Mitarbeit auf Harnas bestmöglich zu beantworten, nehme ich teilweise am „Exklusiv working guest Programm“ teil. In diesem vierzehn tägigen Programm werden Volontäre betreut, die über 40 Jahre alt sind. Dieses Programm wird meistens von Frikkie betreut und geleitet, der Harnas seit seiner Kindheit kennt. Gleich am ersten Abend nach Ankunft der Teilnehmer teilt er beim Abendessen Kekse aus und erklärt den Leuten, dass sie diese Kekse nicht essen dürfen, sondern dass diese Teil ihrer ersten Aufgabe auf Harnas sind. Er führt alle auf die dunkle Wiese hinaus und ersucht sie, den prägnanten Lockruf zu imitieren, den er vormacht. Und siehe da – die Löffelhunde tauchen aus der Finsternis aus und die Teilnehmer können die Kekse an sie verfüttern. Die Überraschung ist gelungen und alle sind begeistert. In den darauf folgenden Tagen zeigt er ihnen alle Tiere, die auf Harnas betreut und versorgt werden, erklärt alle ihre Eigenarten und führt so die Volontäre an ihre kommenden Aufgaben heran. Nach diesem ersten Kennenlernen aller Tiere auf der großen und kleinen Fütterungstour fährt Frikkie die Volontäre in das Lifelinegebiet. Dabei bekommt man einen ersten Eindruck von der Größe der Farm. Beim „Anthill“ (ein künstlich nach empfundener Ameisenhügel, der als Beobachtungsstützpunkt dient) lässt er alle aussteigen und eine halbe Stunde ganz für sich alleine die Natur genießen. Jeder kann herum gehen, Fußspuren erforschen oder einfach nur der Stille lauschen.

Am nächsten Morgen können Freiwillige bei der ersten Tour des Tages, die early-early-Tour, um 5.30 Uhr zur Kontrolle der Gehegezäune mitfahren. Diese Kontrollfahrt ist wichtig, denn es muss sicher gestellt sein, dass über Nacht kein Tier versucht hat, ein Loch unter den Zäunen zu graben. Sollte das entdeckt werden, muss es schnellstmöglich zugeschüttet werden. Um diese Uhrzeit ist es noch ziemlich kalt, aber als Belohnung gibt es einen wunderschönen



Sonnenaufgang zu sehen. Plötzlich tauchen aus der Dunkelheit Max und Moritz, die beiden ausgewilderten Geparde, auf. Die beiden wurden die letzten zehn Tage nicht gesehen, nur manchmal mit dem Funksender geortet. Ein großer Glücksfall, dass sie uns über den Weg laufen! Nach einem schnellen Frühstück werden noch einige Tiere im Außenbereich gefüttert, die im Rahmen der Gästetour nicht dabei sind – das nennt sich dann die early-Tour.

Für Samstagnachmittag ist ein „Boeresport-Turnier“ angesetzt. Das ist ein namibischer Wettkampf, der ursprünglich von den Buren erfunden wurde. Für die Farmer und ihre Arbeiter bietet es Abwechslung vom Arbeitsalltag und Unterhaltung bei Spiel und Spaß, der alle auf der Farm lebenden Menschen vereint. So auch auf Harnas: alle können und sollen mitmachen: Volontäre, Angestellte, Arbeiter, die Frauen und Kinder, die Mitglieder des Filmteams und selbstverständlich auch die Besitzer der Farm. Es braucht nicht viel an Vorbereitung, allerdings ein gutes Organisationstalent. Alle sammeln sich auf der Wiese vor der Lapa und werden in vier Gruppen eingeteilt. Dabei wird genau darauf geachtet, dass in jeder Gruppe Teilnehmer aus allen Bereichen sind. Gäste und Einheimische sind bunt gemischt und die Verständigung erfolgt mit Zeichen oder Gesten – und funktioniert perfekt. Der erste Bewerb ist Sackhüpfen und es zeigt sich, dass uns die Buschmannleute darin haushoch überlegen sind. Beim zweiten Bewerb müssen jeweils acht Männer aus dem Team acht Frauen in einer Schubkarre über den holprigen Rasen fahren. Manche bewältigen den Parcours so schnell, dass sie dabei ihre Ladung verlieren, aber das wird nicht so genau gewertet. Der nächste Bewerb ist das Eierwerfen und hat einen sehr großen Unterhaltungsfaktor. Es werden vier Linien mit je 30 Personen gebildet, und das Ei sollte möglichst schnell von einem Ende der Linie zum anderen



Ende weiter gereicht werden, ohne zu zerbrechen. Der Rasen auf Harnas scheint sehr weich zu sein, denn etliche Eier fallen zu Boden, aber zerbrechen nicht. Im Anschluss daran findet der Eierlauf statt, bei dem das Ei auf einem Löffel balanciert werden muss. Unter den Anfeuerungsrufen aller Zuschauer geben die Teilnehmer ihr Bestes. Die ganze Zeit schon hängen dunkle Wolken über uns und gerade, als

das Seilziehen über den Pool hinweg starten sollte, fängt ein heftiger Regen an. Alle fliehen unter das Dach der Lapa. Da der Regen nicht so schnell wieder aufhört, endet der Bewerb ohne Siegerehrung, was aber allen egal ist, denn es hat einfach riesig Spaß gemacht. Es ist schön zu sehen, mit welchen einfachen Mitteln man so viele Menschen Freude bereiten kann. Dazu braucht es keinen technischen Schnick-Schnack und exakte Messungen. Viele Leute,

die sonst nicht so leicht zusammen gefunden hätten, sind sich näher gekommen und interessante Gespräche haben bis in den Abend hinein statt gefunden.

Überleben im Busch: Eines Nachmittags fährt Volontärsbetreuer Frikkie mit einer Gruppe Volontären in den Busch. Kaum sind wir aus dem Jeep ausgestiegen, fragt er uns, wovon wir uns ernähren könnten, wenn wir alleine überleben müssten. Wir sehen uns um und sehen nichts als trockenes Buschland, verdorrtes Gras und dornige Bäume. Also eigentlich nichts, was als Nahrung dienen könnte. Doch Frikkie zieht an einem Halm und zeigt uns die Knolle, die darunter wächst, er gräbt unter einem Busch und findet eine schmackhafte Gurkenart, die gleichzeitig auch Flüssigkeit gibt. Er erklärt anhand der Tierspuren, wie man erkennen kann, wo Wasser zu finden ist. Es sind sehr versteckte Hinweise auf Nahrung, aber mit dem Wissen eines erfahrenen Buschkenners sieht man, was dieses karge Umfeld zu bieten hat.

Danach müssen wir alle einen langen, möglichst geraden Stock suchen. Mit diesem Stock wandern wir durch das Buschland, bis wir auf einen Platz treffen, an dem man ein Lagerfeuer machen kann. Rund um diese Stelle sind Baumstämme gelegt, die als Sitzgelegenheiten dienen können. Bei diesem Rastplatz gibt es eine vorbereitete Schüssel, in der Brotteig auf uns wartet. Wir lernen, diesen Teig um das Ende unseres Stockes zu wickeln und sobald das Feuer brennt, können wir die Stäbe nahe an die Flammen halten, um so Stockbrot zuzubereiten. Es dauert



einige Zeit, bis das Brot von allen Seiten eine schöne Farbe erhält. Dann kann man es vorsichtig vom Stab ablösen und wir sind alle einhellig der Meinung, dass dieses Brot hervorragend schmeckt. Danach machen wir uns auf den Heimweg und viele von uns wollen die Taschenlampe einschalten, um den Weg zu sehen. Doch Frikkie ersucht uns, die Lampen auszuschalten. Nachdem sich die Augen an die Finsternis gewöhnt haben, ist es erstaunlich, wie gut wir uns zurechtfinden und auch im Finstern gehen können. Die Stille rund um uns, keiner spricht ein Wort, ein überwältigender Sternenhimmel – ein wunderschöner Tag geht zu Ende.

Viele unserer Aktivitäten werden vom ARD Filmteam gefilmt. Die 40-teilige Serie, die vor zwei Jahren auf Harnas gedreht wurde und zu Beginn des Jahres 2012 ausgestrahlt wurde, hat so viele Zuseher gehabt, dass der Sender beschlossen hat, eine Fortsetzung zu drehen. Die Filmcrew war auch jetzt wieder acht Monate auf Harnas und hat viel neues Filmmaterial gesammelt. Dieses wird jetzt bearbeitet und geschnitten und ab September 2013 wieder auf ARD wochentags um 16.05 Uhr gesendet. Den genauen Start der 40-teiligen zweiten Staffel werde ich natürlich rechtzeitig bekannt geben.

Fortsetzung folgt!

Regina Hermann

www.harnas.at

regina@harnas.at